Nr. 142. 1901. Castrop, Donnerstag, den 28. November. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Nach sechsmonatiger Pause nahm der Reichstag am Dienstag seine Arbeiten wieder auf. Das Haus war in allen seinen Theilen sehr gut besetzt, hoffen wir, daß die am ersten Tage bekundete Arbeitslust auch vorhält.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hieß der Präsident Graf Ballestrem die Herren Collegen willkommen und gedachte sodann des Ablebens der Kaiserin Friedrich, jener erhabenen, mit den glänzendsten Gaben des Geistes und Herzens von Gott ausgezeichneten Fürstin, durch deren Tod nicht nur das kaiserliche Haus und das deutsche Volk, sondern auch weite Kreise außerhalb desselben schmerzlich betroffen seien. Die Abgeordneten hörten diesen Nachruf stehend an, ebenso den Nachruf, den der Präsident sodann den in der Zwischenzeit verstorbenen Mitgliedern des Hauses, Wintermeyer, v. Siemens, Dr. Schönlank, Dr. Lehr und Johannsen widmete. Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein. Die Novelle zur Strandungsordnung wurde in zweiter Lesung debattelos angenommen.

Zur zweiten Lesung der Seemannsordnung gab zunächst der Berichterstatter der Commission einen Ueberblick über die Vorlage, insbesondere über ihren hervorragend socialpolitischen Inhalt und empfahl dem Hause thunlichste Beschleunigung der Berathung, damit das Gesetz sehr bald in Kraft treten könne.

§ 4 behandelt Zusammensetzung und Aufgaben der Seemannsämter. Hier kam es zu einer längeren Debatte über die Besetzung derselben. Die Vorlage schlägt einen Vorsitzenden und zwei schifffahrtskundige Beisitzer vor. Ein socialdemokratischer Abänderungsantrag fordert einen Vorsitzenden und zwei Schöffen, von denen einer ein seebefahrener Seemann sein soll, ein Centrumsantrag Cahensly wählt die goldene Mittelstraße, nämlich einen Vorsitzenden und zwei „Beisitzer", von denen einer seebefahrener Schiffsmann sein soll.

Von Seiten der Regierung bat Staatssectetär Graf Posadowsky im Interesse der unumgänglich nothwendigen Disziplin den socialdemokratischen Antrag abzulehnen. Zu einer Entscheidung kam es jedoch noch nicht. Gegen 6 Uhr wurde die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt. Vorher Wahl des ersten Vicepräsidenten und Interpellation Bassermann und Gen. betr. das Insterburger Duell.

England und Transvaal.

In Johannesburg hat wieder die Hinrichtung eines Boeren stattgefunden. Das „Reutersche Bureau" meldet darüber: Zwei in Johannesburg beheimathete Burghers, Werneck und Meyer, die, nachdem sie sich ergeben hatten, in ein Flüchtlingslager gebracht worden waren, wurden wegen des Versuches, andere Burghers, die sich ebenfalls ergeben hatten, zu überreden, ihren Neutralitätseid zu brechen und sich wieder zu ihrem Commando zu begeben, vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie wurden für überführt erachtet; Werneck wurde zum Tode verurtheilt und am Freitag erschossen, Meyer wurde zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt.

Ueber 120 Engländer sind trotz ihrer gedeckten Stellung von einer noch nicht einmal dreifach überlegenen Boerenmacht bei Villiersdorp zur Uebergabe gezwungen worden. Wie in den ersten Kriegstagen bei Nicholsons Nek in Natal die durchgehenden Maulthiere, so sollen diesmal die aufgeschreckten und flüchtenden Pferde an der Niederlage der Engländer schuld gewesen sein. Die englischen Maulthiere und Pferde scheinen entschieden boerenfreundlich gesinnt zu sein. Der englische Major Fisher fiel an der Spitze seiner demoralisirten Truppen, um ihre Schmach nicht zu überleben, ebenso wie vorher Kapitän Elliot in der Capcolonie und Oberst Benson bei Berkenlaagte ihre Niederlage mit dem Leben bezahlt haben. Daß gerade die britischen Führer sich neuerdings so stark exponiren müssen, wirft ein trübes Licht auf die Manneszucht ihrer Untergebenen.

Kitchener gesteht officiell zu, daß der gemeldete angebliche Sieg über Grobelaar bei Villiersdorp am 20. Nov. thatsächlich eine englische Niederlage war. Major Fisher, 2 Officiere und 14 Mann sind todt, viele Verwundete, 5 Officiere, 120 Mann und 200 Pferde gefangen.

Aus Aldershot, dem englischen Kriegslager in England, wird gemeldet, daß Lord Roberts, der Besitzer des höchsten preußischen Ordens, als er während eines Fußballspieles die Kantine verließ, von den eigenen Soldaten ausgepfiffen wurde; alsdann brachten die Soldaten ein Hoch auf General Buller aus.

In der jüngsten Zeit haben auch die Boeren in einigen Gefechten den Kürzeren gezogen und eine Anzahl ihrer Waffengefährten in die Hände der Engländer fallen sehen. Daß sie aber, sobald nur ihre selten fehlenden Gewehre zu Worte kommen, doch überwiegend im Vortheil bleiben, geht auch daraus hervor, daß sie u. A. wieder gegen 100 Engländer zur Waffenstreckung gezwungen und an verschiedenen Punkten den Gegnern große Verluste beigebracht haben.

In dem Kämpfen mit dem General Buys bei Villiersdorp fiel der Commandant der englischen Truppen und wurden drei englische Officiere verwundet. Eine Abtheilung von Mannschaften des Eisenbahn-Regiments gerieth in Gefangenschaft der Boeren. Auch andere britische Truppentheile hatten erhebliche Verluste.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Bei der Vereidigung der Marinetruppen in Kiel sagte der Kaiser u. a.: „Es sind euer heute so viele wie nie zuvor, aber es sind viele neue gute Schiffe zu besetzen, und ihr seid berufen, an deren Bord hinauszuziehen, sei es im Krieg oder Frieden. Ich wünsche den Krieg ebenso wenig, wie mein seliger Herr Großvater, der aber, als ihm der Krieg aufgedrungen wurde, hinauszog an der Spitze seines Heeres und Strapatzen und Gefahren mit ihm theilte. Ich erwarte von euch, daß ihr getreu eurem soeben geleisteten Eide euch euerer Väter von 1870/71 würdig zeigt, wenn ich euch in den Krieg führen müßte. Ihr dürft nicht denken, der Kaiser hat gut befehlen. Die Soldaten müssen oft schweren Dienst ausführen, aber auch ich habe meinen Soldaten einen Eid geschworen, so gut wie ihr, und muß meinen Dienst versehen, so gut wie ihr, jeder an seiner Stelle."

Fracht und Zoll. Nach den jüngsten Frachtnotirungen ist die Getreidefracht New-York—Hamburg nunmehr auf 3 Mark pro 1000 Kilogramm herabgesunken. Das entspricht ungefähr der Eisenbahnfracht für Getreide von Berlin nach Brandenburg a. Havel oder Jüterbog. Stellen wir dem den Frachtsatz gegenüber, den ostpreußisches Getreide zu zahlen hat, um in den Berliner Consum zu gelangen, so ergibt sich beispielsweise für die Strecke Insterburg—Berlin ein Frachtsatz von 32 Mark. Für diesen binnenländischen Verkehr ergeben sich also 29 Mark pro Tonne mehr Fracht, als für die Heranschaffung amerikanischen Getreides nach Hamburg. Die enorme Senkung der Oceanfrachten ist in wenig mehr als eines Jahres Frist eingetreten und der Vorgang wirkt erheblich zu der Thatsache mit, daß gegenwärtig in einem Jahrgang unerhört niedriger deutscher Mißernte dennoch der deutsche Weizenpreis sich auf dem Tiefstande von 160—165 Mark bewegt. Dieser Vorgang sollte zu denken geben.

Bei einer in Hungen (Oberhessen) stattgehabten evangelischen Pfarrvereinszusammenkunft wurde folgende Resolution gegen den Zweikampf einstimmig angenommen: „Die zur Pfarrvereinszusammenkunft versammelten evangelischen Pfarrer sehen sich infolge des bedauernswerthen Duells in Insterburg in ihrem Gewissen erneuert gedrungen, zum Duell Stellung zu nehmen, das eine Standessünde ist, den religiös-christlichen Anschauungen des Christenthums direct widerspricht, das Rechtsbewußtsein unseres Volkes zerstört, das Ansehen vieler Kreise, welche das Duell rechtfertigen, und den Feinden von Staat und Regierung verderbliche Waffen in die Hand gibt. Wir fordern daher den Vorstand des hessischen Pfarrvereins und sämmtliche evangelische Pfarrvereine Deutschlands auf: 1. Diese Erklärung zu übernehmen; 2. an ihre Landes-, Provinzial- und Generalsynoden Anträge zu stellen in der Richtung, daß endlich regierungsseitig mit der Duldung des unchristlichen und rechtswidrigen Duells energisch gebrochen werde. Wir bitten die Pfarrvereine als solche, zum wirksamen Protest der Antiduelliga beitreten zu wollen. Wir erwarten, daß die Amtsbrüder bei jeder Gelegenheit in Predigt, Unterricht, am Grabe von Duellanten und im Privatleben diese Duellunsitte nach dem Worte Gottes unerschrocken geißeln. Wir hoffen bestimmt, daß alle evangelische Geistliche für ihre Person und bei ihren Söhnen, soweit dies möglich ist, die rechte verwerfende Stellung zum Duell einnehmen und einnehmen lassen. Wenn der Duellzwang, der einen Christen zum unchristlichen Handeln nöthigt, im Officiercorps nicht gebrochen wird, werden wir künftig gezwungen, alle diejenigen, auf welche wir Einfluß haben, vor dem Eintritt in das active Officiercorps dringend zu warnen, da dieser Stand ernstes Christenthum auf solche Weise gefährdet."

Mit dem englischen Colonialminister Chamberlain möchte es die „Köln. Ztg." um keinen Preis verderben; sie rühmt ihm nach, daß er unter allen englischen Ministern derjenige sei, der stets am wärmsten für freundliche Beziehungen Englands zu Deutschland eingetreten, und sie warnt das deutsche Volk davor, die Chamberlain-Hetze auf die Spitze zu treiben. Man hat in diesen Auslassungen sogar den Geist der Reichsregierung verspüren wollen und hat daher heftig gegen das Ansinnen Front gemacht, Deutschland müsse die Beschimpfungen seines Heeres ruhig und ohne Murren hinnehmen. Wir können uns nicht denken, daß die Reichsregierung wirklich eine derartige Unempfind-

---

Standesgemäß.

Roman von Carl v. Leistner.

4) (Nachdruck verboten.)

Nachdem dieses reservierte Verhalten allen Theilnehmern ihres Zirkels sofort zum Bewußtsein kam und durch diese auch in weiteren Kreisen bekannt wurde, vermochte die sonst Künstlerinnen so rasch verurtheilende Medisance Kora Blank nicht anzutasten, zumal da ihr eine ältere Dame, Frau Amalie Gallman, zur Seite stand. Es war dies eine Verwandte, welcher allerdings keine erheblichere Rolle als die in pro forma existierenden, aber sich im ganzen wenig zur Geltung bringenden Gardedame zugetheilt war.

Kora hatte zwar für jeden ihrer Gäste, so lange er ihre Gunst nicht durch irgend einen Verstoß verscherzte, mitunter einen freundlichen Blick, ein ermuthigendes Lächeln, welches ihrem schönen geistreichen Antlitz einen höchst ansprechenden Ausdruck verlieh; sie spendete auch wohl den musikalischen und literarischen Leistungen das verdiente, stets ihre wahre Empfindung kundgebende Lob; aber bisher hatte sie ihre Aufmerksamkeit so unparteiisch vertheilt, daß sich keiner der Herren einer besonderen Bevorzugung rühmen konnte.

Und doch hätten die meisten dies so gern gethan, denn kaum einer von denen, die im Hause der Künstlerin verkehrten, durfte sich als gefeit betrachten gegen die Einflüsse dieser Sphäre.

Mit dem zauberischen Klange ihrer vielbewunderten Stimme, den lockenden Reizen einer blendenden Schönheit und den vielverheißenden, aber wenig gewährenden Blicken des feurigen, tiefdunklen Augenpaares berückte ja die Beherrscherin dieses Kreises nur allzuleicht die Herzen der Männer, und mancher arme Fährmann, der diese gefährliche Loreley zu lange unverwandt angesehen hatte, lief Gefahr, an den Felsen ihres unnahbaren Thrones zu zerschellen.

Baron Oswald v. Fronhofen allein, der nun schon seit Wochen regelmäßig die Soireen Koras frequentierte und zum engeren Zirkel derselben gehörte, widerstand immer noch siegreich den geschilderten Anfechtungen, wenn er auch einzelne vorzügliche Eigenschaften der Gefeierten, besonders ihre ungewöhnliche geistige Begabung nicht verkannte. Er hatte Victor v. Dillheim gleichfalls dort eingeführt und mußte zugeben daß dieser statt seines sonstigen blasierten und geckenhaften Wesens jetzt weit liebenswürdigere Seiten herauszukehren verstand.

Noch konnte Oswald die günstige Umwandlung seines Bekannten, welche Koras Nähe allein zustande gebracht hatte, im stillen belächeln; aber bald sollte auch für ihn selbst die Stunde schlagen, die ihn an den Triumphbogen des schönen Weibes kettete.

Es war schon 11 Uhr vormittags, aber im Boudoir der Sängerin herrschte noch immer dämmriges Düster, während sie in einer hocheleganten, mit werthvollen Blonden garnirten Garderobe auf einer Ottomane von schwerem, hellblauen Seidendamast ruhte.

Auch das Gemach selbst war mit letzterem Stoffe zeltartig behangen. Dunkelblaue Gardinen und Portièren stachen von diesen Wandverzierungen auf das vortheilhafteste ab und der azurfarbige Plafond mit seinen sternähnlichen Rosetten vollendete die Wirkung einer höchst effectvollen Schattirung.

Die verwöhnte Künstlerin hatte die theilweise während ihres gestrigen Auftretens gewidmeten, theils auch im Laufe des Morgens eingetroffenen Huldigungen noch kaum eines Blickes gewürdigt, und erst als Mademoiselle Klarisse Trognon, ihre französische Zofe, sie wiederholt daran erinnerte, daß auch Briefe unter den Einläufen seien, erhob sie sich und trat zu dem in der Mitte des Wohnraumes stehenden Tische, auf dem die Gegenstände ausgebreitet lagen.

Den zahlreichen Blumenspenden trotz ihrer verschwenderischen Pracht wenig Beachtung schenkend, löste sie die Briefe ungeduldig aus ihren Enveloppen. Einige enthielten Gastspielofferten und wurden unberücksichtigt beiseite gelegt; andere überschöpften sich in überschwänglichen Vergötterungen ihres am letzten Abend wiederum zur vollen Geltung gekommenen Talents, brachten also nichts Neues.

Aber ein duftendes Billet von rosiger Farbe, das einem eleganten Etui beigepackt war, schien der Künstlerin einen höheren Grad von Interesse abzugewinnen.

Freilich war der Eindruck, den die Zusendung auf Kora Blank machte, ein ganz anderer, als es der junge und sehr reiche Bankier Goldmann, der Verfasser dieser Zeilen, erwartet haben mochte.

„Impertinent!" rief die Sängerin halblaut, während sie unwillig mit dem kleinen Fuß stampfte. Sie wollte das parfümierte Schreiben gerade in Stücke reißen, als jene ältliche Verwandte eintrat, welche sie als Gesellschafterin oder Garderobedame auf ihren Kunstreisen begleitete. „Bitte, thun Sie mir den Gefallen, Cousine Amalie, und überzeugen Sie sich zuerst von der unvergleichlich tactlosen Art und Weise, in welcher einer der hiesigen Börsenkönige es wagt, mir diesen Brillantschmuck zu Füßen zu legen, wie er sich ausdrückt. Dann aber senden Sie die Juwelen gefälligst zurück und fügen Sie die Erklärung bei, daß Kora Blank von Herren, die sich ihr noch nicht

lichkeit des deutschen Volkes inbezug auf dessen heiligste Güter fordern sollte. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß Deutschland auf gute Beziehungen zu England Werth legt, gerade so, wie es sich bemüht, mit allen übrigen Mächten in Frieden und Freundschaft zu leben. Dieser Wunsch kann aber doch kein Hinderniß bilden, ungerechtfertigte Beschuldigungen fremder Minister abzuwehren. Uns kann an der englischen Freundschaft nicht mehr liegen, als England an der unserigen. Und ist Herr Chamberlain derjenige Minister, der vor allem anderen Werth auf ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland legt, nun so soll er die diesen angethane Verleumdung zurücknehmen, dann wird sich der in Deutschland ausgebrochene Sturm von selber legen.

England und Deutschland. Das Londoner Blatt „Daily Tel." schreibt über die Lage: Die neuesten Vorgänge rufen hier Ueberraschung bei allen denjenigen hervor, die sich in verantwortlicher Stellung befinden und die im Stande sind, einzusehen, daß die Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen England und Deutschland für die civilisirte Welt von hohem Interesse ist. Jede Bestrebung, die darauf hinausgeht, einen politischen Bruch zwischen den beiden Völkern herbeizuführen, würde die Menschheit mit einer großen Catastrophe bedrohen. Beide Völker haben dieselben intelectuellen Wurzeln und bedeutende gemeinsame wirthschaftliche Interessen. Das leiseste Anzeichen einer ernstlichen Gefährdung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern würde eine finanzielle Crisis zur Folge haben, wie sie in der Neuzeit nie schlimmer vorgekommen ist. Man müßte annehmen, daß dem Germanenthum die ihm bisher eigenthümliche Verstandeskraft und klarsehende Objectivität abhanden gekommen sind, wenn nicht die verständigen Elemente in Deutschland sich anschicken würden, dem Ueberhandnehmen der jetzigen antienglischen Bewegung Einhalt zu thun.

Der Centralvorstand des Verbandes deutscher Kriegsveteranen in Leipzig, der 60 000 Mitglieder besitzt und über ganz Deutschland verbreitet ist, veröffentlicht einen „offenen Brief an den Minister Chamberlain, in dem diesem ins Gesicht gesagt wird, daß er wider besseres Wissen die Wahrheit entstellt und sich zu einer groben Verleumdung erniedrigt hat. „Was Sie in Südafrika sündigen lassen und selbst an der Wahrheit sündigen, haben Sie vor Gott zu verantworten; die deutschen Kriegsveteranen weisen mit reinem Gewissen und tiefer Entrüstung Ihre Beschimpfung zurück!"

Der Seniorenconvent des Reichstages beschloß, die erste Berathung des Zolltarifs zu beginnen. Auf die Tagesordnung am 27. Nov. wird eine eingebrachte Interpellation an den Reichskanzler wegen des Insterburger Officier-Duells gesetzt. Die erste Etatsberathung soll am 7. December beginnen. Die deutsch conservative Fraction beschloß, den Grafen Udo Stolberg-Wernigerode als Candidaten des ersten Vicepräsidenten, statt des zurückgetretenen v. Frege, zu präsentiren.

Erzherzog Ferdinand Karl erhielt vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden.

Ausland.

Holland. Nach den letzten Nachrichten ist das Befinden der Königin sehr zufriedenstellend.

Belgien. Die allgemeine Wehrpflicht von der Kammer abgelehnt. In der letzten Sitzung der belgischen Repräsentantenkammer ist es bei der Berathung der Militärvorlage zu sehr stürmischen Erörterungen gekommen, die indessen nicht hinderten, daß die ersten drei Artikel des Regierungsentwurfs angenommen wurden. Danach wird in der Hauptsache die Rekrutirung des belgischen Heeres durch Anwerbung von Freiwilligen erfolgen.

Oesterreich-Ungarn. In Krakau fanden antipreußische Demonstrationen statt, angeblich wegen der „Drangsalirung" der Polen in Preuß.-Schlesien. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge zog unter Pfeifen und Johlen vor das Palais des Cardinals Regina, vor das Officiercasino und vor den „Sächsischen Hof", wo gerade eine Vorstellung des Berliner Brettl's stattfand. Hier brach die Menge in Pereatrufe aus. Die Vorstellung mußte sistirt werden. Erst gegen 10 Uhr abends gelang es herbeigeeiltem Militär, die Demonstration zu unterdrücken.

England. Der Londoner Correspondent eines Sheffielder Blattes berichtet demselben, ein Freund Chamberlains habe ihm erzählt, letzterer habe im Laufe einer Unterhaltung geäußert, er sei amtsmüde und würde sich von der Politik zurückziehen, wenn er damit zur ehrenvollen Beendigung des südafrikanischen Krieges beitragen würde.

Italien. Der Anarchist Luigi Granotti wurde als Helfer Brescis bei der Ermordung des Königs vom Schwurgericht in contumaciam zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Spanien. In der Provinz Oviedo wurden in den letzten Tagen 3 Kirchen offenbar durch Verbrecher eingeäschert. In der ganzen Gegend herrscht Bestürzung, weil unlängst schon vier Kirchen in Flammen aufgegangen waren. Man glaubt, es sei dies das Werk der Anarchisten, doch blieb trotz aller Nachforschungen der Thäter unentdeckt.

Griechenland. Der Streit um die Bibel, hervorgerufen durch die Uebersetzung der Bibel ins Neugriechische seitens der Königin Olga, hat zu einer Ministerkrisis geführt. Das Cabinet Theotokis hat sich, weil es sich zu schwach zeigte, den Stürmen der Kammer nicht widersetzen können und hat seine Entlassung genommen. Der König hat die Entlassung des Cabinets angenommen und einen Gegner des [illegible]s mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. [illegible]eber die Ursache und den Verlauf der Studentenunru[illegible] mag das Folgende erwähnt sein: Die Studenten verlangen, daß die Uebersetzer des Evangeliums von dem Synod excommunicirt werden. Das Lehrercollegium der Theologieschule hatte nämlich die Uebersetzung des Neuen Testaments aus der altclassischen Sprache in eine neugriechische Volksmundart als eine Entweihung des Evangeliums bezeichnet, und die Studenten nahmen Partei für die Lehrer und stürmten die Redactionsbureaus der Zeitungen „Akropolis" und „Asty", die diese Uebersetzung veröffentlichten. Hieran schlossen sich dann weitere Ruhestörungen. Ein Anzahl Studenten wurde bei den Kämpfen mit dem Militär getödtet. Die Leichenfeier für diese Opfer fiel mit der Eröffnung des Parlaments zusammen.

---

einmal vorgestellt haben, niemals irgend welche Werthgegenstände als Geschenk entgegennimmt. Die in dem Briefe klar durchleuchtenden Wünsche des Gebers — dies geben Sie ihm unumwunden zu verstehen — würden kaum bei meiner Kammerzofe ein geneigtes Ohr finden, wenn sie in so plumper Weise angebracht werden. Dabei mag die Sache bewenden, obwohl ich gute Lust gehabt hätte, einen dieser Uebermüthigen, die mit Gold alles erkaufen zu können vermeinen, öffentlich zu blamieren. Herr Goldmann hätte es eigentlich verdient, daß ihm scheinbar Zutritt gewährt und dann am ersten Abend das Geschmeide vor allen Herren meines Kreises zurückgegeben würde."

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 28. November 1901.

* Am kommenden Samstag den 30. d. Mts. finden bekanntlich die Ergänzungswahlen zum Gemeinderath für die Orte Behringhausen, Bövinghausen, Frohlinde, Habinghorst und Merklinde statt. Es scheiden laut Bekanntmachung des Herrn Amtmanns am Schlusse des laufenden Jahres aus: in Behringhausen: Landwirth Kopshoff, gewählt von der 1. Abth.; Bergmann Noethe, gewählt von der 3. Abth.; in Bövinghausen: Landwirth Mittelviehhaus, gewählt von der 1 Abth.; Bergm. Schween, gewählt von der 3. Abth.; in Frohlinde: Wirth Bresser, gewählt von der 2. Abth.; Bergm. Westerfeld, gewählt von der 3. Abth.; in Habinghorst: Oeconom Unterwalleney, gewählt von der 1. Abth.; Bergm. Doermann, gewählt von der 3. Abth.; in Merklinde: Schuhmachermeister Lechtenberg, gewählt von der 2. Abth.; Wirth Gülker, gewählt von der 3. Abth. Die Wahlen finden statt um 3½ Uhr nachmittags und zwar für Behringhausen im Locale des Wirthes Hettermann daselbst; für Bövinghausen in der früheren Wieschmann'schen Wirthschaft daselbst; in Frohlinde im Locale des Wirthes Bresser daselbst; für Habinghorst im Locale des Wirthes Kettling daselbst; für Merklinde im Locale des Wirthes Hovemann daselbst. Die Wahlen sind von denselben Abtheilungen vorzunehmen, von denen die Ausscheidenden gewählt sind. Zur Theilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche 1. preußische Unterthanen und selbstständig sind; 2. seit einem Jahre a) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen; b) die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben und 3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Gebäude- und Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mk. fingirter Einkommensteuer veranlagt sind.

* Der hiesige evangelische Arbeiterverein hat laut Beschluß der letzten Versammlung sein Vereinslocal jetzt bei dem Wirth Herrn Meibert und zwar zunächst bis zum Schluß des laufenden Vereinsjahres. Am 8. December wird im Kaisersaal eine Lichtbildervorführung veranstaltet werden, eine „Wanderung durchs heilige Land". Die farbigen Bilder werden in größtem Maßstabe dargestellt und durch begleitenden Vortrag erklärt und in Verbindung gebracht. Um 4 Uhr beginnt die erste Vorstellung für größere Schulkinder, um 5½ Uhr die zweite für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige. Auch Nichtmitglieder haben gegen Eintrittsgeld Zutritt.

* Die Zahlung der Unfall-, Invaliden- und Altersrenten für den Monat December geschieht erst am Montag den 2. December, weil der Monatserste auf Sonntag fällt.

* Gesangverein „Erin". Unter diesem Namen hat sich seitens der Beamten der Zeche „Erin" ein Verein gebildet. Als Vereinslocal wurde das Gasthaus „Glück Auf" (Wirth Wilh. Sinder) bestimmt. Wir wünschen dem jungen Verein unter der Leitung des Lehrers und Organisten Herrn Peitz ein ersprießliches Gedeihen.

* Außer dem schon in der vorigen Woche gemeldeten Diebstahl von Kaninchen und Gänsen sind solche Diebereien noch mehr zu verzeichnen. An verschiedenen Stellen wurden zusammen 14 Hühner und 11 Enten entwendet. Die meisten der angeführten Thiere sind lebend mitgenommen worden. Auffallend ist, daß diese (wie auch ein vor mehreren Wochen gemeldeter Hühnerdiebstahl in der Kriegerdenkmalstraße) Diebereien allesammt in der oberen Münsterstr. und deren Nachbarschaft ausgeführt worden sind. Wie es heißt, ist man dem Langfinger auf die Spur.

* Im Locale des Wirths Schaumann fand eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse Castrop-Mengede statt, welche recht zahlreich besucht war. Zur Tagesordnung stand zunächst die Wahl zur Ergänzung des Vorstandes. Es wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nämlich aus dem Stande der Arbeitgeber Bauunternehmer L. Henkel-Obercastrop, aus dem Stande der Arbeitnehmer Buchhalter Kuhnert-Castrop und Schreinergeselle Renkhoff-Mengede. Als Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt: Zimmermeister Köster-Rauxel, Bureau-Vorsteher Günter-Castrop und neugewählt Rohrmeister Kruse-Castrop.

* Der Fernsprech[illegible]rkehr mit Merklinde, Bodelschwingh und Kirchlinde ist eröffnet. Ein einfaches Gespräch kostet 20 Pfg.

* **Rauxel.** Bei dem [illegible]rthe Thiel wurde Hochzeit gefeiert; die Bergleute Rod[illegible]sky und Gies begaben sich in ihrer Arbeitskleidung do[illegible]n und belästigten die Hochzeitsgäste. Bald wurden [illegible] indessen an die Luft gesetzt und verprügelt. Wegen Hausfriedensbruch angeklagt, wurden sie von der Strafkammer jedoch freigesprochen.

* **Mengede.** Der Aufsichtsrath der Dortmunder Union erklärte sich mit der Veräußerung der Zeche „Adolf von Hansemann" an ein Consortium unter angemessenen Bedingungen einverstanden und setzte eine Commission zur näheren Prüfung ein. Als angemessene Bedingungen werden angesehen die Uebernahme der Zeche zum Buchwerthe unter Anrechnung der Hypothekenschulden von 7 350 000 Mk. und Tilgung des restlichen Kaufpreises zur Hälfte in Baar, zur Hälfte in Actien der Union zum Nennbetrage. Den Actionären der Union soll der Beitritt nach Verhältniß des Actiencapitals freigestellt werden.

* Dr. Albert Volbeding, früher in Düsseldorf, hat sich als homöopathischer Arzt in **Dortmund** niedergelassen.

* In **Dortmund** stürzte der verheirathete Bergmann Hein in betrunkenem Zustande aus dem Fenster seiner im Dachgeschoß belegenen Wohnung. Hein erlitt einen Genick- und Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat.

* Die Kraftprobe der **Dortmunder** Polen bei den diesmaligen Wahlen ist recht kläglich ausgefallen; ihre Candidaten haben es in den meisten Bezirken auf kaum je ein Dutzend Stimmen gebracht. Gewählt wurden bisher die Candidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien (Centrumspartei und Nationalliberale).

* **Dortmund.** Als der auf einem hiesigen Werke beschäftigte Arbeiter Podgorski ein Gasrohr reinigte, wurde er in Folge Einathmens von einem Schwindel befallen, stürzte von der Leiter herab und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf die Erde auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, verstarb er kurz nach dem Sturz. P. war 27 Jahre alt und verheirathet.

* **Dortmund.** Der letzte Tag der diesjährigen siebenten Schwurgerichtstagung war noch frei, er ist aber inzwischen auch besetzt worden und zwar wird die Anklagesache gegen die frühere Dienstmagd jetzige Ehefrau des Fleischers Dorsch, die in der Nähe von Camen ihren Wohnsitz hat, verhandelt werden. Die Frau steht unter Anklage des Verbrechens des Mordes. Sie hat im Hilsing'schen Mühlenteiche bei Methler ihr Kind ertränkt und zwar auf gradezu bestialische Art. Mit einem an einem Bindfaden befestigten Steine um den Hals hat die gefühllose Frau dem armen Geschöpf den Tod durch Ertrinken gegeben. Die Mörderin ist bekanntlich auch geständig, vor mehreren Jahren ihr kleines Kind in bitterer Kälte im Sunderweg hierselbst ausgesetzt zu haben. Auch in diesem Falle wäre das Kind sicher zu Tode gekommen, wenn nicht die Hausbewohner das halberstarrte Wesen zufällig gefunden und aufgehoben hätten. Derartige Thaten zeugen von einer Gefühlsroheit, die in der Strafrechtspflege Gott sei Dank nur vereinzelt vorkommen.

* **Dortmund.** Zum Treberkrach wird mitgetheilt, daß die fünf in Untersuchungshaft befindlichen Aufsichtsräthe der Trebergesellschaft abgeschlossen ist und gegenwärtig die Anklage seitens der Staatsanwalt ausgearbeitet wird, worauf die Beschlußkammer des Landgerichts zu entscheiden hat, ob und wann gegen die Angeklagten vor der hiesigen Strafkammer oder dem Schwurgericht verhandelt wird. Jedenfalls wird diese Gerichtsverhandlung erst Anfang nächsten Jahres stattfinden.

* **Hörde.** Der Fabrikbesitzer, Stadtrath und Hauptmann der Landwehr, Schmitz, ist im besten Mannesalter gestorben. Der Tod des noch so rüstigen Mannes ist infolge eines Karbunkelgeschwürs eingetreten.

* In **Langendreer** erhängte sich in seiner Wohnung der in der Hauptwerkstätte Witten beschäftigte Schreiner B. Derselbe war verheirathet und ist die Ursache der unseligen That unbekannt.

* **Bochum.** Die Bergpolizeibehörde hat bekanntlich für sämmtliche Bergleute unter Tage die Kenntniß der deutschen Sprache vorgeschrieben. Zugleich besteht eine Verfügung, daß die Staatsanwaltschaft jeden Bergmann, welcher vor Gericht behauptet, unter Tage zu arbeiten, jedoch der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein, zur Anzeige zu bringen. Obwohl diese Bestimmung der Bergpolizeibehörde schon längere Zeit besteht, mehren sich in letzter Zeit die Fälle vor Gericht, daß polnische Arbeiter die Kenntniß der deutschen Sprache hartnäckig in Abrede stellen. Eclatant trat dieses in der letzten Sitzung der Berufungskammer zu Tage. Eine ganze Reihe polnischer Bergarbeiter verlangte den Dolmetscher, da sie der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Als der Vorsitzende diesen energisch verweigerte und sie nachdrücklichst auf die obige Verfügung hinwies, erzählten sie im geläufigsten Deutsch! Der Vorsitzende bezeichnete ein derartiges Verhalten vor Gericht als eine Unverfrorenheit sondergleichen.

* **Niedereimer** bei Arnsberg. Von der Treue eines Hundes ist von hier ein Beispiel zu berichten. Der Königl. Förster Grote hatte einen solchen nach dem 48 Klm. entfernten Iserlohn verkauft. Als die Hausgenossen des Herrn G. einige Tage später die Hausthür öffneten, fanden sie das treue Thier freudig mit dem Schweife wedelnd aber ganz abgemattet und mit wundgelaufenen Füßen vor derselben liegend vor.

* **Bielefeld.** Der frühere Hausvater der Anstalt Bethel, Mönkemöller hatte sich vor der Strafkammer wegen schweren Vertrauensbrug zu verantworten. Er hat seit Jahren ihm anvertraute Gelder, 10 500 Mk., die ihm zum Ankauf von Vieh übergeben worden, für sich verwandt. Mönkemöller hatte 17 000 Mk. auf der Sparkasse in Gütersloh stehen, durch deren Beschagnahme die Anstalt schadlos gehalten wird. Der Angeklagte war seit 24 Jahren in der Anstalt und hatte sich von einem geringen Posten zu der Vertrauensstellung emporgearbeitet. Er wurde zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 1000 Mk eventuell 200 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Paderborn.** Vor einiger Zeit wurden hier im Dome und in der Gaukirche und bald nachher in der Pfarrkirche zu Salzkotten die Altartücher an Seitenaltären in Brand gesteckt. Der hiesigen Polizei ist es nunmehr gelungen, den Thäter zu ermitteln; es ist ein noch nicht 12 Jahre alter Knabe aus Langenberg (Bezirk Düsseldorf), welcher in Salzkotten längere Zeit bei Verwandten zu

Besuch weilte. Eine Bestrafung kann wegen seines Alters nicht eintreten, er wird aber der Fürsorgeerziehung überwiesen werden.

* Der in **Spörkel** wohnende 53 Jahre alte Schmied Strauß hat sich erhängt. Als Grund zur That gibt Strauß in einem hinterlassenen Schriftstück allzu große Schmerzen an; demselben mußte vor einiger Zeit wegen eines erlittenen Unfalles ein Bein amputirt werden.

* In dem bei **Steele** gelegenen Etablissement Thierpark, in dem sich seit einiger Zeit mehrere Löwenbändiger produciren, ereignete sich ein furchtbares Unglück. Als nachmittags ein Thierbändiger, Nordsieck, eine Separatvorstellung mit seinen 12 Löwen vor einem Pariser Variete-Agenten vollendet hatte und, noch im Käfig stehend, mit dem Agenten sprach, wurde er plötzlich von einem der Löwen zu Boden gerissen, worauf sich ein Theil der übrigen auf ihn stürzte und den Mann mit Gebiß und Tatzen furchtbar zerfleischte. Die anwesende Thierbändigerin trieb die wüthenden Bestien schließlich in ihre Einzelkäfige zurück, worauf es gelang, den schwerverletzten Nordsieck aus dem Käfig zu entfernen. Ins Steeler Krankenhaus gebracht, starb der Unglückliche bald nachher.

* Unter Anzeichen von Vergiftung ist in **Düsseldorf** ein 8jähriger Knabe gestorben. Die Ursache soll der Genuß von Hackfleisch vom Pferdemetzger sein, das der Knabe gegessen hatte. Außerdem ist die ganze aus 8 Köpfen bestehende Familie erkrankt, sowie eine Anzahl anderer Personen. Die näheren Umstände wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

* Einen schrecklichen Tod fand der Arbeiter Johann S. in einem Etablissement zu **Grafenberg**. Dort sollte ein 11 000 Klg. schwerer Eisenblock, der an Ketten in der Schwebe hing, abgehängt werden. Hierbei fiel der Block auf den Arbeiter, ihn erdrückend. Nach fünf qualvollen Minuten trat des Tod des Unglücklichen ein.

* **Geldern.** Zu der am 30. November auf Schloß Haag stattfindenden Jagd wird der Kronprinz am 29. November dort eintreffen und am Sonntag, 1. December, nach Bonn zurückreisen.

* **Odenkirchen.** Ein 49jähriger unverheiratheter Rentner hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Ueber die Motive der That ist nichts bekannt.

* **Köln.** Der in der Sportwelt rühmlichst bekannte Herrenreiter V. Iven wurde hier von einer Taxameter-Droschke überfahren. An den Folgen des Unfalls ist er gestorben.

* Ein seltener Fall wurde in **Köln** vor der Strafkammer verhandelt. Der Bäckermeister Orth stahl seinem Gesellen einen Beutel mit 1380 Mk., welche der Geselle kurz vor seinem Eintritt auf der Bank zu Gelsenkirchen abgehoben hatte, da er heirathen wollte. Der Bäckermeister suchte den Verdacht des Diebstahls auf sein Dienstmädchen abzuwälzen. Die Criminalpolizei fand jedoch bald heraus, daß das naive Dienstmädchen einen so raffinirt angelegten Diebstahl nicht begehen konnte. Vor der Strafkammer gestand Orth seinen Diebstahl ein. Da er außerdem noch zwei Wechsel mit dem Namen seines Onkels gefälscht hatte, verurtheilte das Gericht ihn zu 8 Monaten Gefängniß.

* **Köln.** Die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt ist eine sehr große; in der Bayenthaler Maschinenfabrik, welche sonst mehrere 100 Arbeiter beschäftigte, sind gegenwärtig nur noch 60 Arbeiter thätig. Wie verlautet, ist die völlige Aufgebung dieser Fabrik hierselbst geplant. — In der Deutzer Gasmotorenfabrik sind neuerdings wieder ca. 100 Arbeiter gekündigt worden.

* **St. Johann.** Ermordet aufgefunden wurde auf offener Chaussee der Polizeidiener Volz. Neben der Leiche lagen gewaltige Steine, mit denen Volz erschlagen worden ist. Die Staatsanwaltschaft vermuthet, daß ein Racheact vorliegt.

Vermischte Nachrichten.

* Was eigentlich sonst nur auf Kleinbahnen vorkommt, unweit Marienburg in Westpreußen ist es passiert. Ein Güterzug fuhr zu schnell. Die Folge war eine Entgleisung, bei welcher leider der Heizer getödtet und der Locomotivführer verletzt wurde.

* München. Wie die „Allg. Ztg." hört, wird im Cotta'schen Verlag die Fortsetzung von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" in 2 Bänden noch vor Weihnachten erscheinen.

* Hannover. Eine Duellgeschichte, die unlängst von hier aus verbreitet wurde, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Es sollte sich um ein Duell zwischen dem Oberleutnant von Stockhausen und dem Chemiker Dr. phil. Schütt handeln. Thatsache ist, daß weder eine Forderung erfolgte, noch ein Duell überhaupt stattgefunden hat.

* Mit 10 000 Mk. durchgegangen ist der 37 Jahre alte Buchhalter Karl Rücker, der bei der Actiengesellschaft Karl Schoening, Eisengießerei und Werkzeugmaschinenfabrik in Reinickendorf, angestellt war.

* Augsburg. Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz hat gegen die Verurtheilung des Kneißl zu Todesstrafe Revision angemeldet.

* Charleroi. In einem Gehölze fand man den 58jährigen Apotheker Franz Jacobs aus Elberfeld als Leiche. Neben ihm lag ein Fläschchen, das Strychnin enthalten hatte. Der Lebensmüde hatte sich kürzlich als Mitglied in den Spielclub von Thuin aufnehmen lassen und dort zunächst etwa 10 000 Fr. gewonnen, dann aber diese und seine sonstige Baarschaft verloren.

* Der Pfarrer von St. Agathe und seine Haushälterin wurden im Pfarrhause in Paris ermordet aufgefunden. Die Leichen waren furchtbar verstümmelt. Den Mördern fielen 100 Fr. in die Hände. Die Gerichtsbehörde von Montbrison ist an Ort und Stelle und führt die Untersuchung. Im ganzen Departement herrscht die größte Erregung.

* Der älteste Mensch der Welt ist in diesen Tagen in dem Dorfe Khuti in Albanien gestorben. Er hieß Ismael Houdjo und war nach sicheren Urkunden 160 Jahre alt. Die Zahl seiner Nachkommen beträgt mehr als 200. Der Mann war noch im Vollbesitze seiner Zähne und geistigen Kräfte. Die letzteren scheinen aber nie beträchtlich gewesen zu sein, denn der gute Alte konnte weder lesen noch schreiben.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 27. Nov. 1901.

Es wurde verhandelt:

1. Gegen den Bergmann Carl Weber, früher in Mengede, z. Z. in Neumühl, angeklagt eine Bahnpolizeiübertretung dadurch begangen zu haben, daß derselbe sich auf Station Mengede perbotswidrig auf der Plattform eines Wagens aufgehalten und die Aufforderung des diensthabenden Schaffners, die Plattform zu verlassen und in den Wagen einzutreten, nicht befolgt und zudem den Genannten beschimpft hatte. Durch Strafverfügung der Königl. Eisenbahnbetriebs-Inspection war gegen Weber eine Geldstrafe von 10 Mk. und Erstattung von 40 Pfg. Portoauslage event. 1 Tag Haft festgesetzt. Gegen den Strafbefehl ist von dem Angeklagten Widerspruch eingelegt. Die heut ge gerichtliche Verhandlung endigte mit der kostenpflichtigen Verurtheilung des Angeklagten zu einer Geldbuße von 5 Mk. event. 1 Tag Haft.

2. Gegen den Wirth Friedr. Bartling auf der Kottenburg, angeklagt, am 8. Sept. d. J. in seinem Saale ohne polizeiliche Erlaubniß eine öffentliche Tanzbelustigung veranstaltet, ohne die hierfür zu entrichtende Armenabgabe vorher entrichtet zu haben. Die Polizeiverwaltung hierselbst hatte durch Strafverfügung eine Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Haft festgesetzt. In Folge eingelegten Widerspruchs erfolgte gerichtliche Verhandlung der Sache und wurde der Beschluß verkündet. Da der Angeklagte den eingelegten Widerspruch zurückgenommen, so wird das Verfahren auf Kosten des Angeklagten eingestellt.

3. Gegen den Bergmann Wilhelm Hünerbusch zu Pöppinghausen, 17 Jahre alt, angeklagt, ein Postwerthzeichen nach seiner Entwerthung zur Frankirung eines Briefes benutzt zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte der Uebertretung schuldig ist und wird mit einem Verweise kostenpflichtig verurtheilt.

4. Gegen den Flaschenbierhändler Gottfried Hoffmann hier, angeklagt, im Jahre 1901 im Amtsgerichtsbezirke Castrop fremde Bierflaschen, die er in Besitz hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Nach stattgefundener Beweisaufnahme wird das Urtheil verkündet: Der Angeklagte wird zu einer Geldstrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

5. Gegen den Bergmann Wilhelm Berning aus Obercastrop, jetzt zu Erle bei Buer wohnhaft, angeklagt, am 11. Juli 1901 zu Bladenhorst durch mehrere selbstständige Handlungen: a. den Bergmann Jacob Klopolski vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihn in den Finger biß und ihn kratzte, b. vorsätzlich und rechtswidrig eine dem Kaufmann August Bohnenberg gehörige Fensterscheibe zerstört zu haben. Die Entscheidung erfolgte dahin: Der Angeklagte ist der Körperverletzung schuldig und wird zu 5 Mk. Geldbuße ev. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Von der Beschuldigung der Sachbeschädigung wird er freigesprochen.

6. Gegen den Bergm. Gustav Smola zu Holthausen wegen Verübung groben Unfugs am 9. September d. Js. auf der Straße vor der Rottmann'schen Wirthschaft und auch wegen der Angabe eines falschen Namens. Durch Strafverfügung war eine Geldstrafe von 15 Mk. eventl. 3 Tage Haft festgesetzt. Infolge eingelegten Widerspruchs erfolgte heute die Entscheidung dahin: Der Angeklagte ist der Uebertretung schuldig und wird zu 1 mit 10 Mk. und zu 2 mit 20 Mk. Geldstrafe eventl. je 5 Mk. 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

7. Gegen a) den Specereiwaarenhändler Thomas Sawicki zu Sodingen, b) dessen Ehefrau Minna geb. Lerch, beschuldigt im Jahre 1901 zu a) den selbstständigen Betrieb der Schankwirthschaft, wozu eine besondere Genehmigung erforderlich, ohne eine solche unternommen und fortgeführt, auch ohne die dafür fällige Betriebssteuer von 15 Mk. jährlich entrichtet zu haben. Zu b den Beschuldigten zu a durch Rath und That wissentlich Hülfe geleistet zu haben. Das Verfahren endigte mit der Verkündung des Urtheils: Die Angeklagten sind des Vergehens schuldig und wird der Ehemann zu einer Geldstrafe von 15 Mk. eventl. für je 5 Mk. 1 Tag Haft unter solidarischer Haftbarkeit für die baaren Auslagen kostenpflichtig verurtheilt. (Schluß folgt.

Briefkasten.

A. Schwerin. Die Kündigung am 2. Nov. war ungesetzlich: Sie brauchen die Wohnung nicht eher als am 30. März 1902 zu räumen. Als Kündigungstermine gelten der 1. Januar 1. April, 1 Juli und 1. Oct.

An den „Wassermann". Also „zwei schwarze Augen" haben es Ihnen angethan! So etwas soll öfter vorkommen! Nun möchten Sie ein „kleines Gedicht", das die schwarzen Augen Ihrer Angebeteten besingt? Nun, Ihnen kann geholfen werden. Declamiren Sie Ihrer auserwählten Amanda folgende Worte vor:

Zwei schwarze Augen, ein purpurner Mund,
Sind all mein Glück zu jeder Stund!
Die Augen strahlten ins Herz mir hinein,
Der purpurne Mund lädt zum Kuß verlockend ein.
Was Dir mein Lieb einst der Schöpfer verlieh,
O, so viel Schönheit gab er nie;
Der ganze Reichthum gehört mir allein,
Die feurigen Augen, der Mund und Du selbst bist mein!

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Bergmann Joseph Makrutzki, geboren am 7. August 1863 zu Neu-Bartelsdorf, unter dem 7. November 1901 betr Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Actenzeichen: 3 M Nr. 105—61.

Dortmund, den 19. Novbr. 1901.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirth Köllmann hier:

9 Pferde, 3 Lastwagen, 1 Verticow, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Bettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Schreibsecretär, Küchengeräthe 2c.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 28. November 1901.

Wörmsdorf, Gerichtsvollzieher.

Am Freitag den 29. Nov. cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirth Meibert hier:

Tische, Stühle, Waschmaschine, 1 Füllofen, Woll-, Weiß- u. Kurzwaaren usw.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe

Henrichenburg.

Ein schwarzer Jagdhund

zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Unkosten binnen 8 Tagen abzuholen bei **Bacholler,** Börnig 44.

100 000 Mk. Baar.

Berliner †-Loose,

à 3.30, Ziehung am 16. bis 20. Decbr., versendet auch unter Nachnahme, Porto und Liste 30 Pfg.,

Amtenbrink,

Lotterie-Einnehmer,

Detmold.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant

Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen - Berlin - Köln - Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



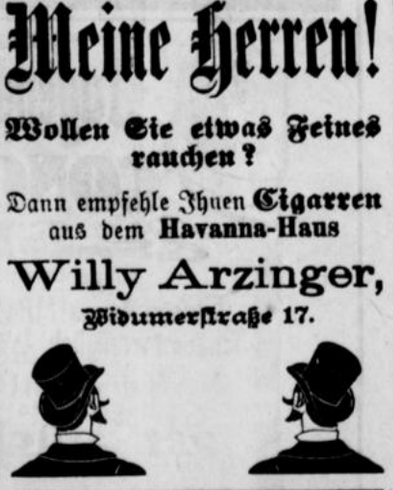
Meine Herren!

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehle Ihnen **Cigarren** aus dem **Havanna-Haus**

Willy Arzinger,

Widumerstraße 17.



Bettnässen - Heilung

sofort garantirt durch neuestes patent. Verfahren. Zeugnisse, Prospect u. Garantieschein (verschl.) frei durch **Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad.)**

Ich warne jeden, meine Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts hafte.

Wilhelm Oberwein.

Castroper Dampf-Ziegelei

J. H. Treeck

empfiehlt billigst

Ia. Ringofen-Ziegelsteine.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100 000.

1	Gew.	10 000 =	10 000
1	zu	8 000 =	8 000
1	zu	5 500 =	5 500
1	zu	5 000 =	5 000
1	zu	4 000 =	4 000
1	zu	3 000 =	3 000
2	zu	2 500 =	5 000
3	zu	2 400 =	7 200
8	zu	2 000 =	16 000
12	zu	250 =	3 000
32	zu	200 =	6 400
40	zu	100 =	4 000
110	zu	20 =	2 200
1020	zu	10 =	10 200
2100	zu	5 =	10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Gratulations-Karten

zum Namenstage
zum Geburtstage
zur Verlobung
zur Hochzeit
zur silbernen / zur goldenen } Hochzeit

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart

Castrop-Rauxel.



Anhänge-Etikettes

zum Versandt von

Hasen etc.

sind stets zu haben bei

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.

Gewerbesteuer-Ordnung.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 31. Mai 1901 wird gemäß der §§ 23, 29, 31 und 32 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G. S. S. 152) vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung für die **Gemeinde Castrop** folgende Gewerbesteuer-Ordnung erlassen:

§ 1. In der Gemeinde Castrop wird von denjenigen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche mehr als 20 Arbeiter beschäftigen anstatt der Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer eine besondere Gewerbesteuer erhoben.

§ 2. Diese Gemeindegewerbesteuer beträgt auf den Kopf des Arbeiters für je 10 Procent der Gemeindezuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer je 1 Mark, sodoß z. B., wenn 150 Procent Gemeindezuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer erhoben werden, für jeden Arbeiter 15 Mark zu zahlen sind.

Bei der Ermittelung der Arbeiterzahl wird der Durchschnitt des letzten vor der Veranlagung abgelaufenen Kalenderjahren zu Grunde gelegt und ist für die Durchschnittsberechnung maßgebend die Zahl der am 15. des Monats in dem pflichtigen Betriebe beschäftigten Arbeiter.

§ 3. Die Umlegung dieser Steuer findet nur statt, wenn ohne dieselbe mindestens 100 Procent Zuschläge zur Einkommensteuer und 150 Procent der staatlichen Realsteuern erforderlich sein würden

§ 4. Erstreckt sich der pflichtige Betrieb über mehrere Gemeinden, so ist bei der Veranlagung in der Gemeinde Castrop die Kopfzahl der in derselben beschäftigten Arbeiter zu legen (§ 32 Nr. 2 Communalabgabengesetz), auch wenn sie weniger als 20 beträgt.

§ 5. Als Arbeiter im Sinne dieser Steuerordnung gelten sämmtliche in dem pflichtigen Betriebe thätigen Personen mit einem Gesammtjahreseinkommen unter 2000 Mark.

§ 6. Die Veranlagung erfolgt durch den Gemeindevorstand.

§ 7. Die Steuerpflichtigen sind zur Einreichung einer den Bestimmungen des dem § 2 Abs. 2 entsprechenden für die einzelnen Monate specificirten Durchschnittsberechnung bis zum 1. März jeden Jahres verpflichtet, bei Meidung der im § 69 ff des Communalabgabengesetzes angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile.

§ 8. Gegen die Veranlagung stehen dem Steuerpflichtigen die Rechtsmittel aus §§ 69 ff Communalabgabengesetzes und Art. 45 Nr. 2 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung zu, insbesondere also der binnen 4 Wochen nach Zustellung des Steuerbescheides beim Gemeindevorsteher einzulegende Einspruch.

§ 9. Die Veranlagung erfolgt zum ersten Male für das am 1. April 1902 beginnende Steuerjahr.

§ 10. Die vorstehende Steuer gelangt nicht zur Hebung, wenn die Zuschläge zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer eine höhere Steuer ergeben würden.

§ 11. Wo in der vorstehenden Steuerordnung von Arbeitern die Rede ist, sind auch Arbeiterinnen darunter verstanden.

Castrop, den 31. Mai 1901.

Der Amtmann. **Der Vorsteher.**
J. V.: Der Beigeordnete: J. V.: gez. **Steinkühler.**
gez. **Schulte-Rauxel.**

Genehmigt.
Dortmund, den 23. September 1901.
Namens des Kreisausschusses
J.-N. 8848. Der Vorsitzende: gez. **v. Rynsch.**

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung ertheile ich meine Zustimmung auf die Dauer von fünf Jahren mit dem Vorbehalte, diese Zeitbeschränkung vor Ablauf der fünfjährigen Frist zurückzuziehen.

Arnsberg, den 31. October 1901.
J.-N. A IV 4805. **Der Regierungs-Präsident:**
(L. S.) gez. **Renvers.**

Männer-Gesangverein „Sansouci“
Essen,

Sängerzahl 100. **Sängerzahl 100.**
Chordirector: **Fr. Sievers.**

Sonntag, 1. December, nachm. 5½ Uhr,
im Saale des Herrn **Meibert** zu **Castrop:**

Großes Concert
unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Programm:

I. Theil.

1. Rhapsodie Nr. 2 (Geschw. Ballosch) . . . Liszt.
2. a) Heimkehr } Männerchöre Gelbke.
   b) An der Heimath halte fest } Männerchöre Neumann.
3. Andante u. Allegro aus dem E-dur-Concert (Herr Schweinefleisch) Vieztemps.
4. a) Traum der Liebe } Quartette Hermes.
   b) Grüße an die Heimath } Quartette Kromer.
5. a) Jugendträume } Männerchöre . . Krasynsky.
   b) Am Brünnelein } Männerchöre . . Pilken.
   c) Im Winter } Männerchöre . . Kremser.

II. Theil.

6. Concert-Polka (Geschw. Ballosch) . . . . Wallace.
7. Sturmerwachen (Kunstchor) . . . . . Neumann.
8. a) Träumerei } (Herr Schweinefleisch) Schumann.
   b) Zigeunerweisen } (Herr Schweinefleisch) Sarasate.
9. a) Der sakrische Baß } Quartette . . . Koschat.
   b) Hui auf! } Quartette . . . André.
10. a) Reiters Lieb } Männerchöre . . . Schaus.
    b) Andreas Hofer } Männerchöre . . . Jüngst.
    c) Ist's wahr? } Männerchöre . . . Weinzierl.

Eintrittspreise: im **Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1,50 Mk.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben: bei den Herren **Prziger**, Cigarrengeschäft, **Otto Roos**, Friseur, **Fritz Köster**, Conditorei, **Carl Meibert, Aug. Berkenbusch**, sowie **in der Geschäftsstelle der „Castroper Zeitung“, Castrop** und **Rauxel.**

Druksachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**

Siamosen-Kleider,

goldecht in der Wäsche,
6 Meter,
für nur 2 Mk.

Gebr. Kaufmann,
CASTROP.

Landw. Verein Castrop.

Samstag den 30. d. Mts.,
nachmittags 3½ Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Auswahl eines landw. Kalenders pro 1902.
2. Beschlußfassung über die Vereins-Versammlungen und Vorträge pro 1902.
3. Verschiedene Mittheilungen des landw. Provinzial- und Kreisvereins.
4. Mitglieder-Aufnahme.

Castrop, den 27. November 1901.

Der Vorstand.
J. A.: **Hegemann,** Vorsitzender.

Niederlage
von
Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den **Alleinverkauf des so sehr beliebten Kaiser's Kaffee,** sowie **Chocoladen und Zuckerwaaren** aus

Kaiser's Kaffee-Geschäft

übernommen habe.

Hochachtungsvoll
Fritz Köster, Castrop, Wittenerstraße.

NB. **Kaiser's Kaffee-Geschäft**
hat den **größten Kaffee-Rösterei-Betrieb Deutschlands.**
Eigene Chocolade- und Zuckerwaaren-Fabrik.
Fabriken: **Viersen, Berlin, Breslau** und **Heilbronn.**



Bandwurm mit Kopf,

Eingeweidewürmer, Magen- u. Darmleiden beseitige schmerz- und gefahrlos. — Langjährige Praxis. — Ueber 10,000 Dankschr. — Broschüre mit 1500 Attesten. Alter und Geschlecht des Patienten ist anzugeben.

Adresse: **Th. Konetzky,** Spezialist, **Säckingen, Baden.**

Fritz Busch,

Münsterstr. 13. Castrop, Telephon 51
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine,
besonders für Kranke; **ognac, Verschiedene Liqueure, Branntwein, Cigarren und Cigaretten**
in allen Preislagen.

Krieger- und Landwehrverein Castrop.



Sonntag den 1. Dezember cr.,
nachmittags 4½ Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Antrag des Vorstandes wegen Anschaffung einer neuen Fahne.
4. Ausstellung des Vereinsbildes und Entgegennahme von Bestellungen derselben.
5. Mittheilung über die im März nächsten Jahres stattfindenden 5 Gesellschafts-Lotterien.
6. Gratis-Vertheilung der Zeitschriften „Deutschlands Wehr“, „Deutschlands Ehr“.
7. Verschiedenes.

Wegen der bevorstehenden Rechnungslage und Vorstandswahl müssen wir die Mitglieder dringend ersuchen, die rückständigen Beiträge in dieser Versammlung zu entrichten.

Der Vorstand.

Castroper Turn-Verein.



Dienstag, den 3. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Ersatzwahl für den 2. Turnwart und Geräthewart;
2. Zahlung der Beiträge;
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Dec. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. 40000 Loose u. 40000 Treffer im Jahre!

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.